

Zwischenbericht zur Teilnahme am DAAD-Selbstzahlerprogramm

Studienjahr 2010/2011

Gastuniversität: Soochow University (苏州大学)

Ort: Suzhou, Jiangsu

Vorbereitungen:

Sobald man sich sicher ist für einen längeren Zeitraum an einer chinesischen Universität zu studieren gilt es zunächst einige Vorbereitungen zu treffen, die unter Umständen etwas Vorlauf benötigen. Die wichtigsten Punkte dabei sind meines Erachtens:

Krankenversicherung:

Ich habe mich hier für die Auslandkrankenversicherung Tarif 720 des DAAD entschieden, da diese mit Abstand die günstigste mögliche Variante ist und zudem einen recht kompletten Versicherungsschutz bietet.

Schutzimpfungen:

Für die Einreise in die Volksrepublik ist offiziell keine Impfung nötig, es bietet sich aber dennoch an alle gängigen Impfungen rechtzeitig aufzufrischen. Hepatitis, Tetanus, Polio und Diphtherie sind dabei als Standard anzusehen. Meines Erachtens rentiert es sich je nach Reiseplänen auch sich gegen Tollwut impfen zu lassen, da man im Notfall abseits der Touristenpfade doch einmal Probleme damit haben könnte ein Krankenhaus für die nachträgliche Impfung zu finden. Je nach Reiseplänen, die man während des Chinaaufenthalts verwirklichen will, sollte man sich eventuell auch noch über Tropenschutzimpfungen informieren.

Visum:

Das Visum kann frühestens fünf Wochen vor Einreise und nach Erhalt der Studienunterlagen beantragt werden. Dazu muss man mit gültigem Reisepass, sowie sämtlicher Unterlagen, die einem die Gastuniversität zugesandt hat und gültigem Gesundheitszeugnis zur zuständigen chinesischen Dienststelle (Botschaft oder Konsulat) gehen. Das Ausstellen des Visums dauert in der Regel vier Arbeitstage, man kann den Vorgang allerdings gegen Gebühr auch auf einen Arbeitstag beschleunigen. Wichtig ist zu wissen, dass man vorerst nur ein X-Visum erhält, dass einen nur zur einmaligen Einreise in China berechtigt und das binnen 30 Tagen nach Ankunft in eine Wohnurlaubnis umgewandelt werden muss (siehe dazu auch "Erste Schritte vor Ort").

Gesundheitszeugnis:

Benötigt aufgrund der Blutuntersuchung meiner Erfahrung nach nur ca. zwei Wochen bis zur Ausstellung, da Röntgenbilder, EKG sowie der allgemeine Gesundheitscheck alle innerhalb eines Tages erledigt werden können. Allerdings sollte man nicht so knapp planen, da es durchaus vorkommen kann, dass man einen Teiltest wiederholen muss oder der Arzt des Vertrauens keine freien Termine hat.

Wichtig ist darauf zu achten, dass jedes Formular in roter Farbe abgestempelt wird und der Arzt in seinem Bericht international verständliche Formulierungen verwendet, da es sonst beinahe sicher ist, dass man die Tests spätestens in China wiederholen muss.

Zum Zeitpunkt der Stipendienbeantragung galt es noch das Gesundheitszeugnis ca. einen Monat nach Antragsfrist nachzuschicken, damit der DAAD dies zusammen mit dem Antragsformular an den CSC weiterleiten kann. Darauf wurde allerdings in diesem Jahr verzichtet und ich konnte mein Gesundheitszeugnis zeitnah an die Visumsbeantragung anfertigen lassen, was den Vorteil hat, dass das Ausstelldatum bei Ankunft in China ein halbes Jahr jünger und die Anerkennung durch das chinesische Gesundheitsamt somit wesentlich wahrscheinlicher ist

Flugbuchung:

Ist man sich sicher auch unabhängig von einem möglichen Stipendium nach China reisen zu wollen, bietet es sich an frühzeitig und regelmäßig nach Flugangeboten Ausschau zu halten. Die Flugpreise schwanken sogar innerhalb eines Tages gewaltig und es rentiert sich die Preisentwicklung ab ca. einem halben Jahr vor geplantem Reisebeginn über mehrere Tage hinweg zu beobachten um ein wahres Schnäppchen bei einer akzeptablen Fluggesellschaft zu erwischen.

Ich selbst habe meine Flugbuchung bis zum Erhalt der Zusage herausgezögert, da ich zu diesem Zeitpunkt noch einige Alternativpläne hatte und außerdem nicht sicher war ob ich an eine Universität an der Ostküste oder nach Chengdu geschickt werde, was die Flugwahl maßgeblich beeinflusst hat.

Theoretisch ist es aber keine schlechte Idee sich frühzeitig um einen Flug nach Shanghai oder Beijing zu kümmern. Sollte man dann in eine andere Stadt geschickt werden als erwartet, kann man von dort aus immer noch einen günstigen Inlandsflug buchen und kommt wahrscheinlich auf einen günstigeren Gesamtpreis als wenn man bis zum letzten Moment mit der Buchung wartet.

Geldversorgung:

Man kann als Ausländer in China Konten eröffnen und sich seinen Jahresetat darauf überweisen lassen. Meines Wissens nach ist die Kontoeröffnung und -Führung gebührenfrei und als Kreditinstitute bieten sich unter anderem die 中国银行 - "Bank of China" und die 中国工商银行 - "ICBC" (Industrial and Commercial Bank of China) an, da diese fast allerorts über mehrere Filialen verfügen.

Ich selbst habe bis jetzt auf das Eröffnen eines Kontos verzichtet und beziehe mein Bargeld hauptsächlich über mein DKB-Internetkonto. Diese Variante scheint bei den meisten deutschen Studierenden hier die erste Wahl zu sein, da man mit der zugehörigen Kreditkarte weltweit gebührenfrei Geld abheben kann und man sich somit auch einiges an bürokratischem Aufwand spart.

Bis heute kam ich ohne Probleme damit zurecht mich nur auf die DKB-Kreditkarte zu verlassen, allerdings gilt es bei längeren Reisen abseits der großen Städte sein Budget vorzuplanen, da nicht jeder Bankautomat internationale Kreditkarten akzeptiert. Bei

den beiden zuvor genannten Banken ist man in der Regel aber auf der sicheren Seite.

Anreise:

Um nach Suzhou zu gelangen bietet es sich im Normalfall an zunächst Shanghai anzufliegen um von dort mit dem Zug weiterzureisen. Es fahren täglich ca. 50 Züge von Shanghai nach Suzhou und die CRH-Highspeed-Züge mit den G-Nummern benötigen für die Strecke gerade einmal zwischen 20 und 30 Minuten. Der letzte Highspeed-Zug fährt allerdings bereits um 20:10 ab und man sollte zudem darauf achten ob man am Shanghaier Hauptbahnhof (上海火车站) oder am Ostbahnhof (虹桥火车站) einzusteigen hat. Tickets für die Highspeed-Züge sind kinderleicht an den Bahnhöfen an Selbstbedienungs-Automaten mit englischer Sprachoption zu erhalten und kosten 42 Yuan.

Internationale Flüge kommen in der Regel in Shanghai-Pudong (上海浦东机场) an und da dieser Flughafen weit außerhalb der Stadt liegt und Shanghai zudem groß ist, dauert die Fahrt vom Flughafen zu einem der Shanghaier Bahnhöfe länger als die Fahrt von Shanghai nach Suzhou. Man hat die Möglichkeit die Magnetschwebebahn zu nehmen und sich somit für 50 Yuan ca. 40 Minuten Reisezeit zu sparen. Wenn man es nicht so eilig hat, kann man auch direkt in die Metro-Linie 2 einsteigen und je nach Zielbahnhof am Renmin-Platz (人民广场) in die Linie 1 Richtung Hauptbahnhof umsteigen oder eine beinahe zweistündige Metrofahrt mit der Linie 2 „genießen“, die direkt zum Ostbahnhof geht.

Kleiner Einschub: Mein Flieger kam in Shanghai um 2 Uhr morgens an und da der gesamte Nahverkehrsbetrieb in der Nacht eingestellt ist, sah ich mich in einem menschenleeren Flughafen vor die Frage gestellt ob ich in der Wartehalle übernachten oder notgedrungen auf ein "schwarzes" Taxi zurückgreifen will, da ebenso kein offizielles Taxi zur Verfügung stand. Man sollte also versuchen seine Flüge zeitlich günstiger zu buchen oder Bekannte in Shanghai haben, die einen abholen.

In Suzhou angekommen bietet es sich an auf ein Taxi zurückzugreifen um zum Campus zu gelangen. Direkt vor dem Bahnhof ist eine offizielle Taxistation und man sollte nicht auf einen der aufdringlichen Leute, die auf dem Weg dorthin lauern eingehen, da das definitiv teurer kommt. Die Fahrt kostet je nach Tageszeit ca. 16 bis 22 Yuan, man sollte dem Taxifahrer aber auf jeden Fall klarmachen, dass man zum Ostcampus (苏大东校区) will, da sich dort das „WaiBan“ (外办), sowie die Unterrichtsräume für Sprachstudenten und das Wohnheim befinden.

(Es gibt auch eine Buslinie die direkt vom Ostcampus zum Bahnhof fährt, da dies allerdings eine Rundlinie ist, bietet sich diese nur für die Fahrt Richtung Bahnhof an.)

Am Haupttor angekommen wird einem sofort ein säulenartiges Hochhaus ins Auge fallen und direkt rechts daneben befindet sich das Institut für Auslandsstudenten (海外留学生学院) mit dem WaiBan in Zimmer 101.

Dort wird man vermutlich erst einmal die Einschreibeformalitäten erledigen und, falls erwünscht, einen Wohnheimsplatz vermittelt bekommen. Es bietet sich an vor dem Einschreibetermin anzukommen um ein besseres Zimmer zu bekommen. Es kann auch vorkommen, dass es keine freien Betten mehr gibt und ein vorzeitiges Reservieren des Wohnheimsplatzes ist kaum möglich.

Man sollte aber auch nicht zu früh ankommen. Ich war bereits zwei Wochen vor Einschreibetermin in Suzhou um mich in die Stadt einleben zu können und hatte wohl Glück jemanden im WaiBan anzutreffen, da zu dieser Zeit sämtliche Angestellten noch in den Ferien sind.

Erste Schritte vor Ort:

Zur Einschreibung benötigt man zuerst einmal sämtliche Dokumente, die einem von der Gastuniversität über den DAAD zugeschickt wurden, sowie den Reisepass mit gültigem Visum.

Als Ausländer muss man sich zudem innerhalb 24 Stunden nach der Ankunft an einem neuen Ort bei der Polizei registrieren und den Wohnort angeben. Sollte man sich dazu entscheiden im Wohnheim zu leben erledigt das WaiBan diese Angelegenheit für einen. Ebenso wird man automatisch von jedem Hotel oder Hostel in China, das Ausländer beherbergen darf bei der Polizei registriert (dementsprechend benötigt man beim Check-In auf jeden Fall seinen Reisepass mit gültigem Visum!). Sollte man eine eigene Wohnung anmieten muss man persönlich zur zuständigen Polizeistation gehen und je nach Chinesisch-Kenntnissen am besten seinen Vermieter mitnehmen oder eine Kopie dessen Ausweises, sowie die Mieturkunde besitzen. Der nächste wichtige Schritt ist es ein chinesisches Gesundheitszeugnis ausgestellt zu bekommen um damit eine einjährige Wohnnerlaubnis für China zu erhalten. Besuche beider zuständigen Ämter werden vom WaiBan innerhalb der ersten zwei Unterrichtswochen organisiert.

Das Gesundheitsamt in Suzhou ist selbst an westlichen Standards gemessen modern und man kann guten Gewissens darauf verzichten sich bereits in Deutschland ein Gesundheitszeugnis ausstellen zu lassen. Sollte man dies getan haben stellt die Anerkennung der Dokumente aber ebenfalls kein Problem dar. Ich musste lediglich den Bluttest wiederholen, da die Ärzte mit dem deutschsprachigen Befund nichts anfangen konnten und zahlte dafür ca. 200 Yuan. Das gesamte Gesundheitszeugnis würde wohl ca. 500 Yuan kosten.

Sobald die fertigen Gesundheitszeugnisse an das WaiBan geschickt wurden, geht es zur Beantragung der Wohnnerlaubnis ins Ein- und Ausreiseamt. Bis man seinen Reisepass dann zurückbekommt dauert es ca. eine Woche, in der man dementsprechend auf Reisen außerhalb Suzhous verzichten sollte.

Ansonsten lässt sich sagen, dass vor allem in der Anfangszeit eine Reihe unvorhergesehener Gebühren auf einen zukommen werden. Sei es für Antragsformulare jeglicher Art, Unterrichtsmaterial, das Wäschewaschen oder die Nutzung der Campuseigenen Sportanlagen. Zwar sind diese für europäische Gehälter alle recht gering, doch in Addition kommen sie im ersten Monat wohl durchaus auf 2000 Yuan, auf die man sich besser vorher einstellen sollte.

Unterkunft:

Als Vollstipendiat wird man umsonst im Wohnheim für Auslandsstudenten (海外留学生宿舍) in einem Zwei-Bett-Zimmer untergebracht und es scheint wohl auch nicht einfach (oder lukrativ) auf eigene Faust aus diesem ausziehen. Teilstipendiaten haben die Wahl zwischen einem Zwei-Bett-Zimmer für 800 Yuan pro Monat oder einem Ein-Bett-Zimmer für 1400 Yuan pro Monat. Dazu kommen die Strom und Wasserkosten, die den Freibetrag übersteigen (meiner Erfahrung nach zwischen 50 und 150 Yuan pro Monat).

In den neueren Gebäuden sind die Zimmer durchaus groß genug, sollte man sich allerdings zu spät ins Wohnheim einquartieren, muss man sich mit etwas beengterem Freiraum begnügen. Jedes Zimmer hat ein Eigenes Badezimmer mit Dusche inkl. westlicher Toilette, einen Fernseher, Internetanschluss, eine Klimaanlage sowie die nötigsten Möbel. Die Betten bestehen allerdings aus harten Holzbrettern und da man in Suzhou unter einer Matratze eine etwas dickere Decke versteht, sollte man sich auf Rückenschmerzen vorbereiten. Bettzeug kann man für 400 Yuan im Wohnheim

kaufen, oder aber für weniger Geld in jedem großen Supermarkt.

Auch der Internetanschluss kann einen manchmal zur Verzweiflung bringen, da zu den "Stoßzeiten" am Abend das Öffnen einer nicht-chinesischen Seite schon einmal zehn Anläufe benötigt und oft genug gar nicht gelingt.

Im Winter kann es im Zimmer zudem recht kalt werden, da Wärmeisolation im Süden Chinas nicht bekannt ist und das Heizen mit Klimaanlage nicht nur teuer, sondern auch ineffizient (und umweltschädlich) ist. Zwar hat es in Suzhou selten Minusgrade, aber durch die hohe Luftfeuchtigkeit, den starken Wind und das Fehlen jeglicher Heizung können die Winter sehr unangenehm werden. Abhilfe schaffen z.B. Heizstrahler oder das Schlafen mit kompletter Kleidung.

Dem Kälteproblem wird man allerdings auch in jeder bezahlbaren Privatunterkunft begegnen, da nur die teuersten Apartments über eine Heizung verfügen.

Private Wohnungen sind vergleichsweise einfach zu bekommen, haben aber häufig den Nachteil, dass man an einen halb- oder ganzjährigen Mietvertrag gebunden wird. Will man also von Anfang an eine eigene Wohnung beziehen, sollte man ggf. etwas früher anreisen und sich möglichst viele davon ansehen. Es gibt eine Handvoll Maklerbüros, die sich auf ausländische Kunden spezialisiert haben. Da diese Kunden in der Regel allerdings ein deutlich höheres Gehalt vorzuweisen haben als der Durchschnittsstudent und man zudem eine Provision zu zahlen hat, bietet es sich an sich vor Ort oder über das Internet ein paar Wohn-Compounds in Campusnähe auszusuchen und diese dann in eine Suchmaschine einzugeben. Oft findet man auf diese Art und Weise direkt vom Vermieter aufgegebene Anzeigen und man kann sich einiges an Geld sparen. Alternativ dazu lassen sich auch am Schwarzen Brett des Instituts und in den einschlägigen Expat-Bars immer wieder Wohnungsanzeigen finden.

Wie im übrigen China auch sind die Wohnungen, die für Ausländer in Frage kommen weitestgehend komplett mit Küche, Waschmaschine, Klimaanlage, Bett(en), Basismöblierung und Fernseher ausgestattet und je nach Preislage können noch diverse Extras hinzukommen. Meiner Erfahrung nach kann man in Gebäuden neueren Baudatums mit einem Basis-Mietpreis von ca. 800-1500 Yuan pro Zimmer rechnen. Da es aber kaum Ein-Zimmer-Apartments gibt muss man durchaus etwas Glück haben um eine Wohnung unter 2000 Yuan zu bekommen und es bietet sich somit an nach Mitbewohnern Ausschau zu halten.

Ich selbst hatte mich dafür entschieden zuerst im Studentenwohnheim zu wohnen um den bürokratischen Aufwand, den das Auslandsjahr am Anfang mit sich bringt in Maßen zu halten. Außerdem bietet sich ein Wohnen auf dem Campus dafür an von Beginn an Kontakte zu Studenten jeglicher Nation knüpfen zu können und aufgrund der zentralen Lage der Universität lässt sich auch die Stadt von dort aus leicht erkunden.

Nach dem ersten Semester bin ich dann in eine WG umgezogen. Hauptsächlich, da ich dort für wesentlich mehr Wohnkomfort gerade einmal 200 Yuan mehr zahle (im Vergleich zum Einzelzimmer somit sogar 400 Yuan weniger!) und man im Wohnheim keine Möglichkeit hat selbst zu kochen.

Die Stadt und das Leben in Ihr:

Erwähnt man innerhalb Chinas, dass man in Suzhou wohnt, bekommt man des Öfteren den Satz "上有天堂，下有苏杭" (Oben gibt es den Himmel, Unten Su[zhou] und Hang[zhou]) zu hören und in westlichen Reiseführern wird die Stadt gerne als Venedig des Ostens vorgestellt (wie übrigens mindestens ein Dutzend anderer asiatischer Städte).

Auch wenn beide Vergleiche ein wenig hinken, so ist Suzhou doch etwas Besonderes innerhalb der vielen aufstrebenden Großstädte an der Ostküste. So wurde die

vergleichsweise große Altstadt im Zentrum weitestgehend erhalten und die ersten Gebäude, welche fünf bis zehn Stockwerke übersteigen finden sich erst in den angrenzenden Stadtbezirken. Die gesamte Stadt ist von größeren und kleineren Kanälen durchzogen, wobei die Konzentration dieser zum Zentrum zunimmt, und es gibt eine Reihe von öffentlichen Grünanlagen. Zu Erwähnen sind hier natürlich auch die berühmten Gärten Suzhous, welche neben dem 虎丘 („Tigerhügel“) und der 平江路 (Pingjiang-Lu) die Haupttouristenattraktion der Stadt darstellen und wahrlich einen Besuch wert sind.

Man sollte allerdings versuchen an normalen Werktagen direkt nach Unterrichtsende dorthin zu gehen, um den für China üblichen Touristenmassen zu entgehen, die bei einem Besuch besinnlicher Gärten noch störender erscheinen als in einem der zahllosen, inhaltsleeren Tempel. Am Ehesten bietet sich wohl der Anfang der Nebensaison an, wenn die Eintrittspreise geringer sind und die Blätter sich zu verfärben beginnen.

Da sich die meisten Touristenattraktionen, sowie die bevorzugten Einkaufsgegenden in der Altstadt befinden, sind dort natürlich auch die meisten Menschen anzutreffen und in der Hochsaison kann das so traditionelle Stadtbild schon einmal verblassen - Verglichen mit anderen chinesischen Städten ist es in Suzhou allerdings auch dann noch „ruhig und beschaulich“.

Westlich und östlich der Altstadt liegen der „New District“ sowie der „Singapore-Suzhou-Industrial-Park (SSIP)“. Insbesondere das SIP ist ein hochmodernes, komplett durchgeplantes Stadtgebiet, in dem sich neben den zahlreichen internationalen Betrieben auch der Großteil der ausländischen oder besser verdienenden Bevölkerung Suzhous niedergelassen hat. Dementsprechend lassen sich hier auch die meisten (materiellen) westlichen Bedürfnisse erfüllen.

Fügt man dann noch die südlichen und nördlichen Stadtteile hinzu, die am ehesten einer typisch chinesischen Stadt mittlerer Größe ähneln, ergibt sich für Suzhou insgesamt ein recht komplexes Stadtbild und es rentiert durchaus dieses ausgiebig zu erkunden.

Ob es sich hier als Student angenehm leben lässt, kommt sehr auf den eigenen Charakter und die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen an. Kulturell hat Suzhou, vor allem im Vergleich mit Beijing, aber auch mit anderen beliebten Studentenzielen wie Nanjing oder Chengdu, kaum etwas zu bieten. Es gibt ein gewisses Nachtleben und Bargegenden, sowie einige moderne Clubs und Shoppingcenter, aber auch diese werden die Erwartungen derer, die auf diese Unterhaltung angewiesen sind nicht erfüllen.

An Möglichkeiten sportlich aktiv zu werden mangelt es hier nicht. Vor allem Basketball und Badminton sind hier sehr populär. Aber auch für ein Fußball- oder Tischtennismatch oder eine Partie Pool lässt sich vor allem auf dem Campus immer jemand finden. Abseits davon gibt es in mehreren Parks 太极 (Taiji)-Gruppen, die sich jeden Abend treffen und diverse Fitnesscenter.

Trotz der Nähe zu Shanghai ist man in Suzhou als Westler immer noch ein optischer Höhepunkt auf den Strassen und auch der Anteil der Englisch sprechenden Chinesen ist hier so gering, dass man von Beginn an dazu gezwungen ist auf Chinesisch zu kommunizieren. Bis auf die unteren zwei bis drei Klassen, trifft dies selbst auf das Institut für Auslandsstudenten zu, da der mit Abstand größte Teil der Studenten koreanischer Herkunft ist und ebenfalls kein Englisch spricht. Das hat natürlich den Vorteil, dass das Sprachstudium wesentlich intensiver ist als beispielsweise in Shanghai, wo man als Westler vielerorts automatisch auf Englisch angesprochen wird.

Sollte man aber keine oder nur geringe Chinesischkenntnisse haben, kann sich die Bewältigung des Alltags am Anfang durchaus kompliziert -wenn auch nicht unmöglich- gestalten.

Der Dialekt, der in Suzhou gesprochen wird nennt sich 吴话 (Wu Hua) und ist durchaus noch häufig zu hören, allerdings sprechen bis auf einige wenige Ausnahmen sämtliche Einwohner auch 普通话 (Putonghua - Standardsprache), zumeist mit südlichem Akzent. Von der jüngeren Bevölkerung wird man so gut wie nur Putonghua zu hören bekommen.

Generell wird man in Suzhou also einen eher ruhigen Alltag erleben, hat aber die Möglichkeit intensiver mit der chinesischen Bevölkerung in Kontakt zu kommen und die eigenen Sprachkenntnisse zu verbessern, während man auf die wesentlichen westlichen Bedürfnisse nicht verzichten muss. Durch die Anbindung an den Hochgeschwindigkeitsbahnverkehr und die Nähe zu den beiden großen Shanghaier Flughäfen ist es außerdem leicht von Suzhou aus das restliche China zu bereisen.

Der Unterricht:

Ein paar Tage nach der Einschreibung findet am Institut ein zweiteiliger Einstufungstest statt. Im schriftlichen Teil wird hauptsächlich chinesische Grammatik in fünf aufeinanderfolgenden Schwierigkeitsstufen abgefragt während man im mündlichen Teil einen Text vorzulesen hat und ein kurzes Gespräch mit dem Lehrer führt. Entsprechend des Ergebnisses wird man dann in eine von sechs Klassenstufen eingeteilt, die je nach Studentenzahl noch einmal in mehrere Klassen unterteilt werden. Grundsätzlich nimmt der Anteil der westlichen Studenten nach oben hin enorm ab, während der, der Asiaten steigt. So wurde ich in die vierte Stufe eingeteilt und war mit einer Russin, vier Japanern und 15 Koreanern in einer Klasse.

Die Art der Unterrichtsfächer sind je nach Klassenstufe unterschiedlich, nur 汉语课 (Chinesisch - entspricht am Ehesten dem Grammatikunterricht) und 听说课 (Hörverständnis) ziehen sich durch alle Stufen. In den höheren Stufen werden diese noch durch 口语 (Sprachfertigkeit) und 写作 (Schreibunterricht)-Stunden ergänzt. Zusätzlich gibt es eine ebenfalls auf die Klassenstufe angepasste Auswahl an Wahlunterricht, unter anderem 中国人文地理 (eine Art Geographie-Unterricht), 汉字文化 (Zeichenkunde), 听歌学汉语 (Hörverständnis mittels chinesischer Musik) und einen kostenpflichtigen HSK-Test Vorbereitungsunterricht.

Ein Angebot an Fachfremden Wahlkursen wie Taiji-Kurse, Kalligraphie und dergleichen gab es während diesem Semester nicht, was wohl auch daran lag, dass das Institut das erste Mal CSC-Stipendiaten aufnahm und mit den Umstellungen ziemlich beschäftigt war.

Der Unterricht an sich ist recht modern gestaltet, es werden in der Regel Powerpoint-Präsentationen und DVD-Sequenzen verwendet und es ist in den höheren Klassen nichts vom traditionell chinesischem Frontalunterricht zu spüren. Die meist recht jungen Lehrer versuchen im Gegenteil ständig die Studenten zum sprechen zu bewegen und in Diskussionen zu verwickeln. Die Diskussionsthemen sind dabei in einem Sprachkurs natürlich arg begrenzt, was das Ganze manchmal etwas zu gestellt erscheinen lässt, aber insgesamt lassen sich auf diese Art im Unterricht beachtliche Fortschritte erzielen.

Auch habe ich bis jetzt das Gefühl, dass die Lehrkräfte durchaus Freude an ihrem Beruf haben und sich für die Studenten interessieren, was auf die Angestellten im

WaiBan nicht immer zutrifft.

Die Unterrichtszeiten der Kernstunden sind Montags bis Freitags von 8.30 Uhr bis 11.50 Uhr und um eine Endnote zu erhalten sollte man nicht über 20 % Fehlstunden kommen (wobei die Lehrkräfte diesbezüglich nach Absprache durchaus großzügig sein können).

Medizinische Versorgung:

Diese ist an deutschen Standards gemessen mangelhaft, allerdings sollte man im Notfall über den Zustand in den Krankenhäusern hinweg sehen (man hat sowieso keine andere Wahl) und darauf vertrauen, dass die Ärzte eine durchaus gute Ausbildung genossen haben.

Es gilt bei jedem Krankenhausbesuch genügend Bargeld mitzunehmen, da jeder einzelne Schritt der Untersuchung erst nach Vorkasse erfolgt. Die Kosten in einem regulären Krankenhaus sind zwar vergleichsweise gering, können sich aber durchaus bis in unangenehme Dimensionen addieren.

Sollte es der Gesundheitszustand zulassen, dass man sich sein Krankenhaus frei auswählen kann, sollte man zudem wissen, dass es in den größeren Städten meist mindestens ein Krankenhaus höheren Standards mit VIP-Abteilung für Ausländer gibt. In Suzhou wäre das beispielsweise das 九龙医院 (Kowloon-Hospital), man sollte aber auch über einen Abstecher in das nahegelegene Shanghai nachdenken, in dem es mehrere international angesehene Krankenhäuser gibt.

Das dortige Personal ist mehrsprachig und die medizinischen Geräte entsprechen neuesten internationalen Standards - die Preise allerdings auch.

Meiner Erfahrung nach rentiert es sich nach der VIP-Abteilung für Chinesen Ausschau zu halten, wenn man zumindest über minimale Chinesischkenntnisse verfügt. Die Preise sind für den normalen Chinesen zwar auch nicht bezahlbar, für einen Deutschen aber dennoch als günstig zu bezeichnen und liegen bei ca. einem zehntel der internationalen Abteilung, bei mindestens gleichwertiger medizinischer Versorgung.

Bei geringfügigen Krankheiten laufen Chinesen zumeist zunächst einfach die nächste Apotheke an, in der man so gut wie jedes Medikament rezeptfrei und günstig erhält. Allerdings ist es in China Gewohnheit bei jeder noch so kleinen Erkrankung neben einem beinahe wirkungslosen Mittel gleich ein Antibiotika einzunehmen und das ohne vorheriges Abklären der Krankheitsursache. Man sollte sich also sehr gut darüber informieren was genau man in der Hand hält um mögliche Komplikationen zu vermeiden.

Nützliche Internetadressen:

<http://oversea.suda.edu.cn/> - Seite des Instituts für Auslandsstudenten an der SuDa

<http://suzhou.8684.cn/> - Busverbindungen in Suzhou

<http://www.huohepiao.com/> - Zugverbindungen in ganz China

<http://qunar.com> - Preisvergleich innerchinesischer Flüge (Buchung in der Regel nur mit chinesischer Kreditkarte möglich !) - alternativ:

<http://ctrip.com> und <http://elong.net>

<http://www.suzhou-expat.com/> - Kleine Ausländergemeinde Suzhous, evtl. gut um sich eine Wohnung/WG und westliche Kontakte zu suchen

Paranoideflunder@mail.com - für Rückfragen